

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1871**

2.11.1871 (No. 267)

# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 2. November.

N. 267.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 8 kr. u. 2 fl. 4 kr.  
Einkaufsgebühr: die gepaltene Zeitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1871.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Nachbenannten Allerhöchstherrn Orden vom Jähringer Löwen zu verleihen, und zwar:

- unterm 29. September d. J. dem Hofrath und Professor Dr. Johann Adam Fritsch an der Universität Freiburg das Kommandeurkreuz 2r Klasse; unterm 5. Oktober d. J. dem katholischen Stadtpfarrer Fridolin Knoblauch in Rheingens das Ritterkreuz 1r Klasse; unterm 16. Oktober d. J. dem Domkapitular Franz Sales Schmidt in Freiburg und dem königlich preussischen Geheimen Regierungsrath Zitelmann in Berlin das Ritterkreuz 1r Klasse; unterm 23. Oktober d. J. dem königlich preussischen Secondelieutenant Charlier von der 3. Ingenieur-Inspektion das Ritterkreuz 2r Klasse mit Schwertern.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Nachbenannten die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen folgender Ordensdekorationen zu ertheilen, und zwar:

- unterm 20. Oktober d. J. dem großh. Bahningenieur Tobias Wolff in Offenburg für das ihm von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser und König von Preußen verliehene Eisenerz Kreuz 2r Klasse; unterm 26. Oktober d. J. dem großh. Geheimen Finanzrath Dr. Johann Weindel, Bevollmächtigter bei der k. preussischen Provinzial-Steuerdirektion in Magdeburg, für den ihm von Sr. Maj. dem Deutschen Kaiser und König von Preußen verliehenen preussischen Kronen-Orden 3r Klasse und dem großh. Stadtdirektor Freiherrn von Göler in Baden für den ihm von Sr. Maj. dem Deutschen Kaiser und König von Preußen verliehenen Rother Adler-Orden 3r Klasse.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 12. Oktober d. J. allergnädigst bewogen gefunden, den beiden Aufseherinnen Karoline und Luise Hacker zu Schloß Favorite die große goldne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 27. Oktober gnädigst geruht: den Oberamtsrichter Gustav Mors in Breisach an das Amtsgericht Freiburg, den Oberamtsrichter Ludwig Eichrodt in Bühl an das Amtsgericht Lahr und den Amtsrichter Heinrich Kohl und in Müllheim an das Amtsgericht Wolfach zu versetzen; ferner den Amtmann Rudolf Bell in Mannheim zum Amtsrichter in Trieburg, den Referendar Arthur von Weiler von Kehl zum Amtsrichter in Breisach und den Referendar Dr. Robert Kupper von Koburg zum Amtsrichter in Bretten zu ernennen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 27. Oktober gnädigst geruht, den Bezirksförster Johann Hebenstreit in Wisserdingen auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen körperlicher Leiden in den Ruhestand zu versetzen.

## Landtagswahlen.

54. Wahlbezirk. Amt Walldürn: Pfarrer Hofmann in Hemsbach.

## Telegramme.

† Breslau, 31. Okt. Die Schulkomitees für die Inhaber rumänischer Eisenbahnobligationen zu Berlin, Breslau und Wien erließen unter Bezugnahme der Publikationen des rumänischen Staatskommissars Rosetti und der Artikel 4, 5 und 6 des Eisenbahngesetzes vom 17. Juli eine gleichlautende Erklärung an die rumänische Regierung, wodurch sie sich als die einzigen Organe der Obligationenbesitzer bereit erklären, in die Rechte und Pflichten der Konzeßionäre zu treten und die Bildung einer Aktiengesellschaft für die rumänischen Bahnen in die Hand zu nehmen.

† Kragujevac, 30. Okt. Der Schluß der Skupstschina ist zum 3. Novbr. festgesetzt.

† Paris, 31. Okt. Die hiesigen Blätter sprechen fast einstimmig ihre Zustimmung zu der über General Nanfouy verhängten Strafe aus und betonen die Nothwendigkeit, eine strenge Disziplin in der Armee herzustellen.

Wie aus Marseille berichtet wird, wurde daselbst ein Soldat, welcher während des Aufstandes im April desertirt und in Folge dessen zum Tode verurtheilt war, heute hingerichtet. — Die Blätter von Caen melden, daß in der Nähe der Stadt bedeutende militärische Etablissements errichtet werden sollen.

† London, 31. Okt. Einem Telegramme des „Daily Telegraph“ zufolge hat Thiers es bestimmt abgelehnt, die französischen Seits gestellten Forderungen bezüglich des Handelsvertrages zu modifizieren, und dem Handelsministerium die nöthigen Mittheilungen zugehen lassen.

## Deutschland.

XX Weissenburg, 30. Okt. Das Provisorium hat jetzt bei dem Forstwesen, Telegraphenwesen und bei der Post dem Definitivum Platz gemacht: an die Stelle der kommissarisch verwendeten Beamten sind solche getreten, die dauernd im Reichsdienst bleiben wollen und mit fixen Gehältern statt mit Diäten bezahlt werden. Die Mehrzahl der gleich Anfangs in das Reichsland gekommenen Beamten ist geblieben, doch sind namentlich viele Süddeutsche wieder ausgeschieden. Bei der Wichtigkeit, die die möglichste Gleichartigkeit der Beamten für den leichten Gang der Verwaltungsmaschine hat, kann man es nur als erfreulich bezeichnen, wenn Norddeutschland die genügende Menge einheitlich geschulter Beamter dem Reichslande abgeben kann. — Der Organisationsplan für die Verwaltung im engeren Sinn liegt dem Reichsanzler zur Genehmigung vor; wie man hört, sollen danach das Oberpräsidium und die Präfecturen zunächst nicht kollegialisch eingerichtet, sondern die Chefs wie bisher durch Hilfsarbeiter unterstützt werden. Ob die Fixirung der Organisation, wozu namentlich auch noch die Verkleinerung einiger Kreise gehört, bis Neujahr möglich ist, scheint noch zweifelhaft zu sein. — Die Vorarbeiten für die Reorganisation der Straßburger Universität, namentlich die vorläufigen Abmachungen mit den zu berufenden Lehrern, sind so weit gediehen, daß, wenn es sein muß, die Vorlesungen im Sommersemester 1872 beginnen können.

Stuttgart, 29. Okt. Das k. württemb. „Militär-Berordn.-Bl.“ meldet heute amtlich: „Auf Wunsch des Königs hat der Deutsche Kaiser den preussischen Generalleutnant v. Stalpnagel, Kommandeur der 5. Division, unter Verleihung des Ranges als kommandirender General und Befehlshaber der Offiziere von der Armee behufs Uebernahme des Kommandos über das 13. (württemb.) Armeekorps anher kommandirt.“

München, 30. Okt. (Fr. J.) Im Etat des Staatsministeriums des Königs, wie er dem Landtag vorliegt, sind u. A. 228,600 fl. für die Befolgungen der bayrischen Gesandtschaften gefordert, während in der letzten Finanzperiode für denselben Titel 252,000 fl. postulirt waren. Wir fügen bei, daß der Etat, wie er dem Landtag vorgelegt worden, noch unter dem Grafen Bray ausgearbeitet wurde. Jetzt, wo fast ein halbes Duzend von Gesandtschaften aufgehoben wurde, wird sich also eine noch größere Verringerung der Ausgaben möglich machen.

München, 30. Okt. Kuriose Nachrichten treffen hier von dem hiesigen Erzbischof ein, der sich gegenwärtig auf einer Gebirgsreise befindet, auf welcher er, wie es scheint, schlechte Geschäfte macht. Am Samstag erschien er in Tuntenhäusern, einem Pfarrdorf bei Aibling, und erkommunizierte den dortigen Pfarrer Hofmann, und weil derselbe den vatikanischen Beschlüssen sich nicht unterworfen habe. Der Pfarrer antwortete sofort mit einem energischen Protest und erklärte, daß er nach wie vor seine kirchlichen Rechte und Pflichten ausüben werde. „Ich für meine Person will ein Glied der kath. Kirche bleiben, wie sie vor und bis zum 18. Juli 1870 gewesen, nicht ein Glied der selen- und staatsgefährlichen, von den herrschsüchtigen Jesuiten fabrizirten neuen Pappkirche, und ich appellire nach der Erkommunikation, die ich als ungerecht und ungültig ansehe, fortan von fehlbaren Menschen an den unfehlbaren Gott in Christus, der mir gnädig sein möge in dieser und jener Welt.“ Der Erzbischof setzte seine Reise fort und kam am Abend desselben Tages nach Kiefersfelden, das letzte bayrische Dorf an der Grenze gegen das glaubenseinheitliche Tyrol. Hier barriere seiner das nämliche liebevolle Geschäft: der dortige Pfarrer Bernard wurde gestern (Sonntags) aus derselben Ursache feierlich erkommuniziert. Aber hier verließ die Exekution nicht ruhig. Der Pfarrer verlas, nachdem der Erzbischof geendet, noch in der Kirche einen ähnlichen Protest, wie sein Kollege in Tuntenhäusern, unter großem Beifall der versammelten Gemeinde, und der Erzbischof mußte, nachdem er vergebens versucht hatte, den Pfarrer zu unterbrechen, die Kirche räumen. Nur wenige Landente folgten ihm, er aber fand es für gerathen, wegen der herrschenden Aufregung seinen Aufenthalt in Kiefersfelden abzukürzen. Am nächsten Sonntag wird daselbst eine Versammlung von Mikattholiken

stattfinden, zu welcher von hier auch Professor Friedrich sich einfinden wird.

H. München, 31. Okt. Der König ist in der vergangenen Nacht von Hohenjwangau hier eingetroffen. — Als künftigen Handelsminister nennt man neuerdings den Landtags- und Reichstags-Abgeordneten Herrn v. Stauffenberg, Führer der Fortschrittspartei. — Nachdem Notar Böller in Speier, Ersatzmann des aus der Kammer ausgeschiedenen Abg. Croissant, wegen Verleumdung zu zweimonatlicher Festungstrafe verurtheilt worden ist, kann derselbe nicht mehr in die Kammer einberufen werden, und ist eine Neuwahl für den Wahlbezirk Frankenthal-Speier anzuordnen, da Notar Böller der letzte Ersatzmann dieses Wahlbezirks ist.

Frankfurt, 31. Okt. An den Sitzungen der in unserer Stadt tagenden internationalen Kommission zwischen dem Deutschen Reich und Frankreich nimmt seit Anfang dieser Woche auch Hr. Ministerialrath v. Weber aus München wieder Theil, der am vorigen Samstag im Englischen Hofe eingetroffen ist. Es findet täglich eine Konferenz statt, worin Graf v. Werffell den Vorsitz führt; wie wir vernehmen, dürfte in den nächsten Tagen auch Graf Hermann v. Arnim-Boitzenburg wieder hieherkommen. Hr. v. Goulard wird heute hier eintreffen. Neuerem Vernehmen sind die neuerdings von französischer Seite gemachten Vorschläge für die noch zu erledigenden Arbeiten und Angelegenheiten größtentheils angenommen worden; nur über Nebenpunkte sollen abweichende Ansichten bestehen, die jedoch durch nähere Verhandlungen voraussichtlich ohne Schwierigkeit beglichen werden dürften. Ueber die von Seiten des Deutschen Reichs nicht angenommenen Punkte werden, wie es scheint, direkte Verhandlungen zwischen Bouyer-Quertier und Graf Harry v. Arnim in Versailles gepflogen, und es erhält die Konferenz über den Stand der direkten Verhandlungen von Paris oder Berlin aus telegraphische Mittheilungen. Wie wir glaubhaft vernehmen, soll die feierliche Schlussitzung zur definitiven Feststellung des Vertrags in Frankfurt stattfinden.

RC. Berlin, 30. Okt. Reichstags-Sitzung vom 30. Okt.

Einziges Gegenstand der Tagesordnung: Erste Beratung des Reichshaushalts-Etats.

Präsident des Reichskanzler-Amtes, Staatsminister Delbrück: Der vorliegende Entwurf unterscheidet sich von dem Etat des Norddeutschen Bundes und dem Nachtrageetat des diesjährigen Budgets in wesentlicher Beziehung; er enthält erstens den Ausdruck der neuen verfassungsmäßigen Gestaltung des Deutschen Reichs, sojann habe er die Aufgabe, den Haushalt des Reichs unabhängig zu stellen von dem Haushalt der einzelnen Bundesstaaten. Die einzelnen Verbindlichkeiten des jetzigen von dem früheren Etat darzustellen, sei schwierig dadurch, daß die Zölle jetzt in die Reichskasse fließen; dadurch sei in den Haushalt eine so wesentliche Mobilität hineingekommen, daß ein Vergleich mit den früheren kaum möglich ist. Die jetzigen Ausgaben betragen 110,522,816 Thlr. Hievon werden 8,433,000 Thlr. zur Zurückzahlung der Marine-Anleihe aus der Kriegsentwickelung entnommen. Das Uebrige werde durch die Einnahmen an Zöllen und Verbrauchsteuern, sowie durch Matrikularbeiträge gedeckt. Was nun die Trennung der Reichsfinanzen von den Finanzen der einzelnen Bundesstaaten anbetreffe, so möge man sich erinnern, daß der Norddeutsche Bund bei seiner Gründung vollständig ohne Vermögen war. Darum hätten die einzelnen Staaten die Verpflichtung gehabt, große Ausgaben zu leisten und Vorkäufe zu machen; z. B. mußten sie die Zoll- und Steuerereinnahmen selber zur Verfügung stellen, als sie gesetzlich fällig waren, ferner mußten sie für die Militärverwaltung eiserne Betriebsfonds aufbringen und schließlich einen großen Theil der Matrikularbeiträge früher zahlen, als es für sie wünschenswerth gewesen wäre. Es käme nun jetzt darauf an, die einzelnen Staaten von den Vorkäufen zu entlasten, deshalb sei der Vorschlag gemacht, die Zölle und Steuern von den einzelnen Staaten nicht eher zu verlangen, als sie sie selbst erhalten. Aus der Kontribution z. B. seien die eiserne Vorkäufe für die Militärverwaltung und der Betriebsfonds zu entnehmen. Auf diese Weise würden die einzelnen Bundesstaaten in der Lage sein, ihren eigenen Haushalt von den Chancen unabhängig zu stellen, welchen der Reichshaushalt unterliegt.

Abg. v. Wedell (Malsow) empfiehlt die Vorlage dem Wohlwollen des Hauses und begründet sie besonders darum, weil zum ersten Mal die Einigung des Deutschen Reichs in ihr Auebruch gefunden und weil es durch sie möglich werde, daß die einzelnen Bundesstaaten wieder an eine geregelte Verwaltung ihrer Finanzen herangehen können. Auch der Betriebsfond findet des Redners volle Anerkennung.

Abg. Greil findet den Etat zwar durchsichtig, aber sowohl die für Militärzwecke, wie die für den Betriebsfonds zu veranschlagenden Gelder viel zu hoch; der Absolutismus würde dadurch genährt und ein gesundes Staatsleben untergraben. Er will die Militärkosten des Volkes abgemindert sehen und hofft, daß der Etat einer ernstlichen Prüfung in der Kommission unterzogen werde.

Abg. Laake wendet sich gegen die Aeußerungen des Vorredners; es heiße nicht den Absolutismus stärken, wenn man die Regierung kräftigen wolle; es würde mit dem Staatswohl spielen heißen, wenn man die Regierung schwächen wolle. Die regelmäßige Entwicklung des Staates sei auch eine freireichliche. (Bravo.) Ein Betriebsfond von 10 Mil-

ionen Thaler sei jedenfalls nicht zu viel, wenn in Bayern 8 Millionen zu demselben Zweck verwendet würden; er hoffe, daß sich in demselben Maße der Reichs-Betriebsfond vermehren werde, wie er sich in den Einzelstaaten vermehre. In Betreff des Etats fragt er, warum die Zinsen für die Kriegsschuld nicht als Einnahme im Etat nachgewiesen und warum nicht die Invalidenpensionen dazwischen Aufnahme gefunden hätten. Die Einnahmen und Ausgaben für die Invalidenpensionen müßten in dem Etat gebracht werden. In Betreff des Militäretats hält es Redner für seine Pflicht, hier die Ansicht zu vertreten und die Nation mit dem Gedanken vertraut zu machen, daß die waffenfähige Macht durchaus nicht das Gegentheil der Freiheit sei; es sei ein altes Vorurtheil, daß die Militärmacht gegen die Entwicklung der Freiheit gerichtet sei, — das sei aber falsch, das Vorurtheil müsse vernichtet werden, eine starke Militärmacht untergrabe die Freiheit nicht. (Bravo!) Trotzdem habe der Reichstag eine strenge Kontrolle zu führen, daß nicht die Entwicklung der Militärmacht als einseitiger Staatszweck verfolgt werde. Er werde für das Pauschquantum von 89,996,000 Thlr. stimmen, denn er erkenne es gern an, daß nicht ein Verschulden der Regierung vorhanden sei, sondern die Verhältnisse es verhindert hätten, einen neuen Etat rechtzeitig vorzulegen. Aber er glaube, daß große Ersparnisse in diesem Jahre gemacht werden könnten. Man könne jetzt schon untersuchen, wie der Etat sich später stellen würde. In dem gegenwärtigen Pauschquantum würde schon eine Erhöhung der Gehalte von 400,000 Thalern angenommen; die könne auch in dem künftigen Militäretat berathen werden. Daß im Pauschquantum eine Erhöhung für den Kopf von 225 Thlr. auf 240 Thlr., wegen besserer Verpflegung angenommen sei, sei gerechtfertigt. Es sei aber nöthig, daß die Kontingenzziffer bestimmt festgesetzt werde, und er hoffe, daß jetzt die Regierung schon in der Lage sei, über die Höhe derselben Auskunft zu geben.

Staatsminister Delbrück: Die Zinsen der Kriegsschuld wurden aus der Kriegenschatzung entnommen. Die Einnahmen aus der Kriegenschatzung aber konnten darum nicht auf dem Etat stehen, weil auf diesem Felde eine Gemeinschaft nicht besteht. Der Krieg sei zwar als politisch gemeinamer geführt worden, aber doch mit getrennter Finanzwirtschaft des Norddeutschen Bundes einerseits und der einzelnen Südstaaten andererseits. Die Invalidenpensionen hätten darum keine Aufnahme im Etat gefunden, weil ihr Betrag noch nicht feststand und ihre Deckung aus der Kriegenschatzung erfolgen wird. Bezüglich der Gehaltsverbesserungen wolle er nachträglich bemerken, daß die Regierungen in Bayern, dem Reichstag noch keine Ueberzicht derselben vorlegen zu können; die Gehaltsverbesserung der Unterbeamten erfordere eine zu umfassende Arbeit.

Bundesbevollmächtigter Staats- und Kriegsminister Graf v. Roon möchte in Bezug auf die vom Abg. Laefer erbetene Auskunft noch keine bestimmten Zusicherungen geben, soviel glaube er sagen zu müssen, daß der spätere Etat in der That, wie das auch der Abg. Laefer vermuthet, höhere Anforderungen an das Volk stellen werde. Eine Verschlebung der Gehaltsverbesserung sei nicht gut möglich, da das Bedürfnis dazu sich als ein dringendes herausstellte. Manche Irrthümer des Abg. Laefer in Bezug auf militärische Besprechungen hoffe er bei der Spezialberatung berichtigen zu können.

Abg. Richter macht bei jedem Spezialetat besondere Ausstellungen und kommt zu dem Resultate, daß der Etat keine Bilanz in Einnahme und Ausgabe habe, sondern mit einem Ueberfluß abschließe. Trotz all der vielen Finanzvorlagen, mit denen man hier überschüttet werde, habe man immer noch keine Vorlage in Betreff der Reform des Steuerwesens bekommen. Seine Partei verlange, daß endlich die Salzsteuer aufhöre. (Bravo! links.) Reformen auf diesem Gebiete seien aber nur dann möglich, wenn der Militäretat wenigstens nicht erhöht würde. Er sei nicht abgeneigt, das Pauschquantum zu bewilligen, da er anerkenne, daß die Verhältnisse ein Aufstellen des Etats verhindert hätten. Aber das Pauschquantum unterseide sich wesentlich von dem, welches 1867 angenommen wurde. Damals sei eine Vereinbarung über die Präsenzstärke vorhergegangen. Er glaube, daß der Etat sich in Zukunft auf 110 Millionen Thaler stellen werde; eine solche Höhe derselben sei aber unvereinbar mit den Kulturinteressen nördlichen Landes. Bei Normirung der Präsenzstärke müsse man Rücksicht nehmen auf die finanziellen Verhältnisse; auch die Verkürzung der Dienstzeit auf zwei Jahre müsse durchgeführt werden.

Bundesbevollmächtigter Staats- und Kriegsminister Graf v. Roon erklärt auf eine Bemerkung des Abg. Richter, „das Oberkommando der Marine sei während des Krieges verschwunden gewesen“, daß das Kommando sehr wohl vorhanden sei, und daß, wenn jene Redewendung auf die Person des Oberkommandanten gemünzt worden sei, er die Erklärung abgeben müsse, daß derselbe vor dem Feinde gewesen sei und sich den Gefahren des Krieges ausgesetzt habe. Auf die übrigen Ausstellungen des Redners werde er bei der Spezialberatung antworten.

Abg. Bebel beklagt sich darüber, daß die heute gehaltenen Reden ihm wieder beweisen, daß es eine oppositionelle Partei im Reichstage eigentlich gar nicht gebe (Heiterkeit), besonders die Rede des Abg. Laefer habe das bewiesen; besser hätte selbst der Hr. Reichskanzler den Etat nicht verteidigen können. Im Uebrigen spricht er gegen den Militäretat; das Militär wolle man in gute Laune bringen, um es dann später gegen das Proletariat zu gebrauchen. Redner verbreitet sich des Weiteren über den Sozialismus.

Abg. Dr. Mohl (Stuttgart) hält es für seine Pflicht, einen ganz entschiedenen Protest dagegen einzulegen, daß dergleichen Grundzüge in dieser Versammlung ausgesprochen werden, wie es der Abg. Bebel getan habe; solche Reden verstoßen gegen die Gesetze der Sittlichkeit und Civilisation. (Lebhaftes Bravo.) Durch eine längere Rede sucht Redner zu beweisen, daß eine bedeutende Verminderung des Militäretats und der Dienstzeit möglich werden wird.

Abg. Graf Bethusy-Huc gibt die Erklärung ab, daß die Verminderung der Präsenzstärke nicht den Intentionen seiner (der deutschen Reichs-) Partei entspreche.

Darauf lehnt das Haus den Antrag auf Ueberweisung des Etats an eine Kommission ab. Behufs der Spezialberatung schlägt der Präsident nach dem Brauche im preussischen Abgeordnetenhaus die Wahl einiger Kommissäre vor, die sich mit der Regierung über einzelne Punkte des Etats in Bernehmen zu setzen haben. Das Haus tritt diesem Vorschlag auf Befürwortung des Abg. Dr. Löwe bei. Schluß der Sitzung.

† Berlin, 31. Okt. (Reichstags-Sitzung.) Auf der Tagesordnung steht die erste und zweite Beratung des Gottfriedshahn-Gesetzes. Staatsminister Delbrück erinnert daran, wie die Lage heute ungleich besser sei, als bei der ersten Einbringung des Gesetzes in der vorigen Session. Das italienische Parlament habe inzwischen die Subvention

genehmigt. Die Bildung der Gesellschaft sei vollendet und gewähre eine ausreichende Garantie. Das Zustandekommen des Unternehmens hänge von der Genehmigung des Reichstags ab. Der Ratifikationstermin sei bis zum 31. Okt. 1871 verlängert worden. Eine weitere Verlängerung sei wegen des zwischen der Schweiz und Italien getroffenen Abkommens unmöglich gewesen, doch bleibe dem Reichstage das Recht, den Gesetzentwurf abzulehnen, gewahrt. Hierauf wird die Vorlage in erster, und mit einer unwesentlichen redaktionellen Aenderung des § 1 auch in zweiter Lesung angenommen. Nächste Sitzung Donnerstag.

† Berlin, 31. Okt. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Gesetze betreffend die Zurückzahlung der 5proz. Anleihe vom 21. Juli 1870 und die Kontrolle des Reichshaushalts pro 1871.

† Magdeburg, 30. Okt. Se. Maj. der Kaiser ist heute 3 Uhr 10 Min. Nachmittags hier eingetroffen und am Bahnhofe vom General v. Blumenthal, dem stellvertretenden Gouverneur, vom Oberpräsidenten und dem Polizeipräsidenten empfangen worden.

### Oesterreichische Monarchie.

Prag, 30. Okt. Die Meldung, daß das kaiserl. Antwort-Skript bereits hier eingetroffen sei, ist falsch. In czechischen Kreisen spottirt man das Gerücht, daß kein Mitglied des gegenwärtigen Ministeriums das Skript kontrahiren wolle. Man glaubt, daß diese Aufgabe dem nächsten Kabinete als eine seiner ersten Amtshandlungen zufallen werde. — Sämmtliche Czechenblätter erklären, die Kabinettsbildung werde den Ausgleichsgeboten, an dem der Kaiser entschieden festhalte, nicht als aufgegeben erscheinen lassen, und ein energisches Vorgehen gegen die czechische staatsrechtliche Partei, wie die Verfassungstreuen es wünschen, sei nicht zu erwarten.

### Frankreich.

Paris, 29. Okt. (Köln. Z.) Da, wie Hr. Say gestern dem Generalrath des Seine-Departements erklärte, Frankreich noch für 30 Millionen Silber-Scheidemünze prägen lassen könne, ehe es das gesetzliche Maximum von 6 Franken per Kopf der Bevölkerung erreicht habe, so ist wenig mehr von der Geldkrisis oder besser der Kleingeld-S-Klemme zu befürchten, die noch immer herrscht. Kommt nun noch hinzu, daß man ein Syndikat der großen Finanzgesellschaften ermächtigt, 10- und 5-Frankenbillete in beliebiger Anzahl gegen Hinterlegung von großen Banknoten der Bank von Frankreich beim Staatskassirer in gleichem Betrage auszugeben, so dürfte die Spekulation, welche sich auf das Silber-Kleingeld geworfen, alsbald um die Früchte ihrer künstlichen Agitation gebracht sein. Schon scheint übrigens der Geldmarkt wieder zu seiner früheren Physiognomie zurückzukehren. — Da mehrere Generalräthe sich für den obligatorischen und kostenfreien Unterricht ausgesprochen haben, so beiließ sich der Unterrichtsminister, Hr. Jules Simon, mit der Ausarbeitung des neuen Gesetzes, welches er der Nationalversammlung vorlegen wird. Dieses Gesetz wird etwa fünfzig Artikel enthalten, worunter mehrere zur Verbesserung der Lage der so nützlichen und bescheidenen Lehrer der Elementarschulen. Der Modus der Gehaltszahlung dieser Lehrer soll ganz geändert werden. Da die Besoldungen halb aus Gemeinde-, halb aus Staatsmitteln geleistet wurden, so erhielten die armen Lehrer ihren karglichen Lohn oft sehr unregelmäßig. Noch eine andere Verbesserung wird eingeführt werden: die Pensionsberechtigung, welche gegenwärtig nur nach dreißig Dienstjahren eintritt, wird mit fünfundsanzig Dienstjahren erlangt sein. — Der Kriegsminister hat gestern dem Hrn. Thiers das Projekt zur Organisation einer deparmentalen Artillerie vorgelegt, welches auch bei der Nationalversammlung eingebracht werden soll. Diesem Projekte nach soll jeder Hauptort eines Departements eine Batterie bekommen, welche von Freiwilligen unter 35 Jahren bedient werden soll, die alle 14 Tage Übungen zu halten hätten.

△ Paris, 30. Okt. Dem „Journ. de Paris“ zufolge sind der Untersuchungskommission über die Kapitulationen so eben ganz neue Aktenstücke zugegangen. Aus denselben scheint hervorzugehen, daß der Kaiser bis zum letzten Augenblicke das oberste Kommando bewahrte. Es ist in der That sicher, daß er es gewesen ist, welcher auf seinen eigenen Kopf die Parlamentarische Auflage aufzulegen ließ, während die Generale sich überlegten, ob man sich einen Weg durch die feindlichen Linien bahnen könnte. — Wie der „Français“ meldet, beschäftigt sich das Kriegsministerium in diesem Augenblicke damit, die Bastionen der Pariser Festungswerke wieder in Stand zu setzen. Das Geniecorps verstopft die Fensterhöhlen, zerstört die Kafematten, welche den Bagabunden und Nachtdieben zum Zufluchtsort dienen, und stellt grabbewachsene Böschungen wieder her.

### Belgien.

— Die Kinderpest hat in den nördlichen Departements in Frankreich eine bedenkliche Verbreitung gefunden und bedroht die belgischen Grenzbezirke. Die belgische Regierung hat Truppen nach Westflandern geschickt, um an der Grenze einen Sanitätskorps zu bilden. — Zu Seraing wurde am 29. mit großer Feierlichkeit ein Monument für John Coetill, den berühmten Begründer der dortigen großartigen Eisen-Industrie, enthüllt.

### Affolution des Papstes vom 27. Oktober 1871.

Ehrwürdige Brüder! Mit Beiseitlassung der Feierlichkeit des gewöhnlichen Ritus haben wir Euer höchst eminentes Kollegium hierhin beschieden, um Euch mitzutheilen, sowie die Wichtigkeit der Sache es erfordert, was wir zu thun beschloßen haben für die Beförderung der geistlichen Bedürfnisse des christlichen Volkes in Italien.

Es ist nicht nöthig, ehrwürdige Brüder, auf alle jene Dinge zurück-

zukommen, über welche wir so sehr häufig in unseren Affolutionen wie in unseren an die Bischöfe der katholischen Welt gerichteten Encykliken unser Bedauern ausgedrückt haben. Dieselben sind in Wahrheit so sehr bekannt und offenbar, daß schon eine große Unverschämtheit dazu gehörte, dieselben zu läugnen oder Vorwände zu suchen, um sie weniger gefällig erscheinen zu lassen. Wir meinen die feindseligen und schweren Unbilden, welche man schon seit langer Zeit und mit großer Hartnäckigkeit in diesem zerrütteten Italien der katholischen Kirche und dem apostol. Stuhle zusetzt, Unbilden, die wir nach der gewaltsamen Okkupation dieser Stadt selbst genöthigt sind mit Euch zu erdulden und mit eigenen Augen zu sehen, so daß wir mit Recht in den Klagen des Propheten einstimmen können: „Ich habe den Frevel und den Widerspruch in der Stadt gesehen; Tag und Nacht wird die Gottlosigkeit sie umringen und über ihre Mauern schweifen, Geträubnis und Unerschicklichkeit werden in ihrem Schoße sein.“

Und in Wahrheit, ehrwürdige Brüder, sind wir fast überfluthet von dem Andränge so vieler Bitterkeiten. Aber wir sind trotz alledem bereit, noch grausameren die Sitten zu bieten im Interesse der Gerechtigkeit, indem Gott unserer Schwachheit zu Hilfe kommt. Wir sind sogar bereit, den Tod selbst zu erdulden, wenn es der Barmherzigkeit Gottes gefallen sollte, dieses geringe Opfer für den Frieden und die Freiheit der Kirche anzunehmen.

Eine zweite Ursache sehr bitteren Schmerzes war unter vielen anderen die, in dem unglücklichen Italien so viele Bischöfe ohne Bischöfe und ohne den geistlichen Beistand, dessen sie bedürftig, zu sehen. Die Folge eines solchen Zustandes war, daß die gläubige Bevölkerung täglich mehr unter dem Gewichte einer so bedauernden Verhältnisse der Verhältnisse und der Zeit litt. Da aber dieser Nothstand so hoch gestiegen war, daß wir in der Liebe Jesu Christi, der uns dazu verpflichtet, nicht länger anstehen durften, ein Heilmittel anzuwenden, so haben wir — in Anbetracht der beträchtlichen Zahl der vakanten Sitze und der Ausbeutung sehr bevölkertester Provinzen Italiens, die kaum zwei oder drei Bischöfe zählen, in Anbetracht der Befähigung der besändigen Verfolgung der Kirche und der Anstrengungen der Gottlosen, die Seelen der Italiener ihrem Glauben zu entreißen, in Anbetracht der Gefahren der gefährlichsten Umwälzungen, welche nicht aufhören, die bürgerliche Gesellschaft selbst zu bedrohen — uns das Utheil gebildet, daß man nicht länger zögern dürfe, so weit als das von uns abhängt, den geliebten Söhnen von Italien Hilfe zu bringen, ihnen, die uns so manchen Schmerzenskrampf über ihre Verwahrung zugesendet haben, und in Folge dessen an ihre Spitze Hirten von hoher Tugend zu setzen, welche nur den Ruhm Gottes und das Heil der Seelen erstreben, und für das Eine wie das Andere ihre Sorge und ihren Eifer einsetzen.

Wir haben also den Kirchen Italiens, die ohne Hirten waren, heute im Namen Jesu Christi, des Sohnes Gottes, zum Theil ihre beglücklichen Bischöfe angewiesen und werden für die übrigen in der Folge sorgen, sobald als möglich, im Vertrauen, daß Derjenige, der uns die Autorität gegeben und die Pflicht anvertraut hat, in seiner unermesslichen Barmherzigkeit jedes Hinderniß entfernen wird, wenn man ein solches dieser Obliegenheit unseres Amtes entgegenzusetzen wollte, und daß er unsere Anstrengungen segnen und unterstützen wird, deren einziges Ziel die geistliche Gesundheit der Seelen ist. Zur selben Zeit protestiren wir vor der ganzen Kirche, daß wir ganz und gar die sogenannten Garantien zurückweisen, wie wir in unserer Encyklika vom 15. Mai es hinlänglich deutlich gemacht haben, und wir geben hiermit die offene Erklärung ab, daß wir, wenn wir diesen sehr wichtigen Theil unseres apostol. Amtes ausüben, uns der Macht bedienen, welche uns Derjenige eingeräumt hat, welcher der Oberste der Hirten und der Bischof unserer Seelen ist; das ist jene Gewalt, die uns von Jesus Christus, unserem Herrn, verliehen worden ist in der Person des heil. Petrus, von welchem, wie der heil. Innocenz, unser Vorgänger, gesagt hat, der Episkopat selbst stammt, sowie die ganze Autorität dieses Namens.

Bei dieser Gelegenheit können wir nicht die gottlose Verwegenheit und die Verketzertheit gewisser Menschen mit Sittschweigen übergehen, welche in einem andern Lande Europa's sich in unwürdiger Weise von den Regeln und der Gemeinschaft der katholischen Kirche entfernten und mit Schriften voll Irthümern und Lügen, mit Kongressen, die sie unter sich hielten, sich offen gegen die hochheiligen dogmatischen vatikanischen Konzilien auflehnten, sowie gegen die Wahrheiten und Glaubensartikel, welche dort aufgestellt und bestimmt worden sind, und vorzüglich in besonderer Weise gegen die höchsten und vollständigen Gewalt der Jurisdiktion, welche der römische Pontifex, Nachfolger des heil. Petrus, in Folge göttlicher Wahl über die ganze Kirche ausübt, sowie auch gegen die Privilegien der Unfehlbarkeit, welche ihm in der Ausübung seiner Funktionen als oberster Hirte und Lehrer der Gläubigen verliehen ist für die Bestimmung der Lehren, so sich beziehen auf Glauben und Sitten.

In der Absicht, die Verfolgung der weltlichen Mächte gegen die katholische Kirche aufzuheben, bemühen diese Söhne des Verderbens sich, in betrügerischer Weise denselben zu beweisen, daß die Defekte des vatikanischen Konzils eine Veränderung der Lehren der alten Kirche bedeuten und eine große Gefahr für die Regierungen und die bürgerliche Gesellschaft enthalten. Was ist wohl ungerechter und zugleich lächerlicher, als diese Verleumdungen? Wir haben in diesen noch zu bedauern, daß selbst Minister gewisser Regierungen, von solchen falschen Einflüsterungen gefangen, und nicht beachtend, daß sie das gläubige Volk beleidigen, nicht geduldet haben, die neuen Sektierer mit ihrem Schutze zu bedecken und sie in ihrer Empörung zu ermutigen.

Indem wir Euch aber diese Ursache unserer Betrübnis in der Kürze mittheilen, müssen wir gerechtes Lob den treuen Bischöfen desselben Landes spenden, und besonders unserem ehrwürdigen Bruder, dem Erzbischof von München, den wir hier der Ehre halber nennen, und die mit ausgezeichneter Uebereinstimmung, bewunderungswürdiger Tapferkeit und in ausgezeichneten Schriften die Sache der Wahrheit verteidigten. Einen Theil dieser Lobprüche wenden wir auch der bemerkenswerthen Frömmigkeit und Religiosität des Klerus und des gläubigen Volkes zu, welche beide der Sorgfalt ihrer Hirten so vortheilhaft entsprechen.

Unsere Sache ist es, ehrwürdige Brüder, unsere Augen und Herzen zu demjenigen zu erheben, der uns allein die nöthige Hilfe und den nöthigen Schutz gewähren kann. Laßt uns also nicht aufhören, Tag und Nacht den Gott alles Erbarmens zu bitten, daß er durch die Verdienste Jesu Christi sich würdigen möge, diese verirrten Seelen zu erleuchten, damit sie den Abgrund erkennen, dem sie zutreiben, und ohne Verzug an ihr ewiges Heil denken, daß er seiner Kirche in diesem fürchtbaren Streite den Geist der Kraft und des Eifers gebe und

Angefühlt der dargebrachten heiligen Werke, der Früchte des Glaubens und der Opfer der Gerechtigkeit die Dankbarkeit der Tage des Hils beschleunigen, wo auf den Ruinen der Trümmer und der Widersehtlichkeit die Gerechtigkeit und der Friede wieder blühen werden und wo die Kirche seiner heiligen Majestät den Tribut des Lobes und des Dankes zollen wird.

**Berlin, 31. Okt. Militär. Personalveränderungen.**

Kaiser, Frhr. Roeder v. Diersburg, Werber, Frhr. v. Schönau-Behr, Sec.-Lit. von der 14. Art.-Brig., zu Pr.-Lit., — befördert.  
Hanewinkel, v. Beck, Pr.-Lit. von der 3. Brig., Patente ihrer Charge verliehen.

Brutschy, Eisenlohr, Brandeis, Jäger, Schmidt, Beck, Kämpf, Künzle, Kirchgöner, Rippe, Reinhardt, v. Beck, außerordt. Sec.-Lit. von der 3. Brig., zu Pr.-Lit., ernannt.  
Goebel, Feuerw.-Lt. von der 3. Brig., ein Patent seiner Charge verliehen.

Stürz, Hauptm. v. d. 3. Ingn.-Inspektion zum Komp.-Kommandr. im Bad. Pion.-Bat. Nr. 14.

Eckert, Hauptm. von der 3. Ingn.-Inspektion zum Komp.-Kommandr. im Hess. Pion.-Bat. Nr. 11, in gleicher Eigenschaft zum Bad. Pion.-Bat. Nr. 14.

Kutsbach, Hauptm. à la suite der 2. Ingn.-Inspektion, unter Ernennung zum Komp.-Kommandr., in das Bad. Pion.-Bat. Nr. 14 — verlegt.

**Beamte der Militärverwaltung.** Durch Verhängung des Kriegsministeriums, vom 14. Oktober. Anstellung der Großb. Badischen Zahlmeister: Zahlm. Herrmann beim 1. Bad. Leib-Dr.-Regt. Nr. 20, Zahlm. Philipp, beim 2. Bad. Dr.-Regt. Nr. 21, Zahlm. Stolz, beim Fuß.-Bat. 2. Bad. Gren.-Regts. Kaiser Wilhelm Nr. 110, Zahlm. Feil, beim 1. Bat. dess. Regts., Zahlm. Böhler, beim 1. Bat. 4. Bad. Inf.-Regts. Nr. 112, Zahlm. Westermann, beim 1. Bat. 3. Bad. Inf.-Regts. Nr. 111, Zahlm. Ciche, beim Fuß.-Bat. 3. Badischen Inf.-Regts. Nr. 111, Zahlm. Krempp, beim 1. Bat. 5. Bad. Inf.-Regts. Nr. 113, Zahlm. Erbold, beim 1. Bat. 6. Bad. Inf.-Regts. Nr. 114, Zahlm. Verberich, beim Bad. Feld-Art.-Regt. Nr. 14, Zahlm. Bäche, beim 2. Bat. 2. Bad. Gren.-Regts. Kaiser Wilhelm Nr. 110, Zahlm. Brent, beim 3. Bad. Dr.-Regt. Nr. 22, Zahlm. Riß, bei der Bad. Fest.-Art.-Abthl. Nr. 14, Zahlm. Heinrich, beim 1. Bat. 1. Bad. Leib-Gren.-Regts. Nr. 109, Zahlm. Uß, beim 2. Bat. 5. Bad. Inf.-Regts. Nr. 113, Zahlm. Lichterfeld, beim 2. Bat. 6. Bad. Inf.-Regts. Nr. 114, Zahlm. Weik, beim Fuß.-Bat. 5. Bad. Inf.-Regts. Nr. 113, Zahlm. Hänsler, beim Fuß.-Bat. 1. Bad. Leib-Gren.-Regts. Nr. 109, Zahlm. Freund, beim 2. Bat. 4. Bad. Inf.-Regts. Nr. 112, Zahlm. Wälsch, beim Fuß.-Bat. 4. Bad. Inf.-Regts. Nr. 112, Zahlm. Schneider, beim Bad. Train-Bat. Nr. 14, Zahlm. Gottstein, beim Fuß.-Bat. 6. Bad. Inf.-Regt. Nr. 114, Zahlm. Gray, beim 2. Bat. 1. Bad. Leib-Gren.-Regts. Nr. 109, Zahlm. Karcher, beim Bad. Pion.-Bat. Nr. 14, Zahlm. Martini, beim 2. Bat. 3. Bad. Inf.-Regts. Nr. 111, — in die Preussische Militärverwaltung übernommen.

### Badische Chronik.

**Karlsruhe, 1. Nov.** Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben dem Hofschulmeister Wilhelm Loch in Ueberringen das Prädikat „Hofschulmeister“ nach Verleihen gern.

**Karlsruhe, 31. Okt.** Wegen der bevorstehenden Militärtransporte bleibt der Güterverkehr nach Sachsen via Hof bis 5. N. auf Eiszeit und Wagenladungen beschränkt, und wurden auf die sächsischen Staats-Eisenbahnen und der Leipzig-Dresdener Bahn die reglementarischen Lieferzeiten im Güterverkehr bis zum gleichen Zeitpunkt suspendirt.

**Mannheim, 30. Okt.** Heute wurde von der Rheinischen Kreditbank, entsprechend dem Artikel 51 ihrer Statuten, in Verbindung mit befreundeten Bankinstituten eine Bank zur Pflege des Bodens- und Kommunalkredits zunächst für Baden und die angrenzenden deutschen Länder begründet. Die Bank wird die Firma „Rheinische Hypothekendarlehenbank“ führen und in Mannheim ihren Sitz haben.

**Baden, 31. Okt.** Die offizielle Fremdenliste weist heute 48,700 Personen als Gesamtergebnis der Saison auf.

**Freiburg, 31. Okt. (Freibg. Bz.)** Am Samstag Abend brachte die hiesige Studentenchaft dem Hrn. Hofrath Dr. Friz zur Feier seines Ehrentages einen glänzenden Festszug. Auf die dem Hrn. Hofrath gewordene Begrüßung dankte dieser mit einem Hoch auf das Gedächtnis der hiesigen Hochschule.

**Ueberringen, 30. Okt. (Konst. Bz.)** Gemeinderath und Bürgerausschuß hatten heute um 8 Uhr eine förmliche Sitzung in dem Rathhause, die Ernennung des Stadtrechners durch Abstimmung stand wieder auf der Tagesordnung. Die Freunde des abermals in Vorschlag gebrachten Hofphotographen Leo Allgeyer in Karlsruhe plaidirten eingehend zu Gunsten Allgeyer's, und wurde ein Brief desselben verlesen, die Verlesung jedoch unterbrochen, weil die große Mehrheit nicht zuhören wollte. Mit einer Majorität von 35 gegen 14 Stimmen wurde der Wahlvorschlag auf Allgeyer verworfen und die Versammlung aufgehoben. Aus der Zahl der Ueberringer Bürger und Bürgerweiber, die als Kandidaten für den Dienst aufgetreten sind, hat nun der Gemeinderath dem Bürgerausschuß demnach einen Wahlvorschlag für die Stadtrechnerstelle einzubringen.

**Konstanz, 31. Okt. (Konst. Bz.)** Die Bestimmungen wegen des Herbstes haben sich — wenigstens auf hiesiger Gemarkung — glücklicher Weise als übertrieben herausgestellt. Die Qualität ist viel besser, als man erwartet hatte, und die Quantität gibt einen guten Mittelwert.

### Vermischte Nachrichten.

— Dggersheim, 31. Okt. (Munsh. Anz.) In der hiesigen Baum-

stoffzimmerei und Sammtfabrik haben heute sämtliche Arbeiter, 650 an Zahl, die Arbeit eingestellt. Dieselben verlangen Bewilligung einer zehnständigen Arbeitszeit und 25 Proc. Lohnerhöhung.

Bei der Jahresversammlung des süddeutschen Bezirksvereins der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger am 22. b. in Worms wurden die drei Karlsruher Mitglieder der Bezirksverwaltung wieder gewählt, wodurch der Sitz des Vereins in Karlsruhe verbleibt. In dem größeren Theile des Bezirks zeigt sich eine große, lebendige und dauernde Theilnahme für die edle Sache; nur von der bairischen Rheinpfalz und Württemberg wird sehr geringe Theilnahme constatirt. Es soll daher bei der beschlossenen Verweigerung der Verwaltungsmittelglieder auf die Zuziehung zweier geeigneten Mitglieder aus diesen Theilen des Bezirks Bedacht genommen werden.

**Frankfurt, 31. Okt. (Frkf. Bz.)** Das heute publizierte Urtheil im Sachen der Staatsanwaltschaft gegen den Redakteur der „Frankf. Bz.“, Hrn. G. Vogel, wegen Majestätsbeleidigung spricht den Beklagten frei, indem es in eingehender Weise motivirt, daß die Person des Kaisers keineswegs in beleidigender Weise in den Kreis der Kritik gezogen worden sei.

**Essen, 25. Okt.** Die gestern hier stattgehabte 4. Bezirks-synode hat beschlossen, die weltlichen Synodalmitglieder, Kaufmann R. M. Andreesen und Gutsbesitzer V. Schneemann aus der Synode und die drei Kirchenvorstandsmitglieder F. A. Meyer, Fr. G. Serdes und H. Andreesen wegen ihrer Zugehörigkeit zum Simeon Protestanten-Verein und wegen Nichtbehörigkeit ihrer kirchlichen Gemeinschaft durch Fernhaltung vom öffentlichen Gottesdienste und Abensmaße aus dem Kirchenvorstande auszuschließen.

**Chalons, 28. Okt.** Der hiesige „Courier“ schreibt: Die Weinlese wird kein befriedigendes Resultat geben. Die Trauben sind im Allgemeinen nicht reif und doch zeigt sich bereits die Fäule an den Reben der starken Böden. Fast eben so verhält es sich in der Gegend 'Dr., wo die Weinlese in der nächsten Woche beginnen wird. Merklich im Ain-Departement, wo man in voller Weinlese begriffen ist. Ueberhaupt wird das Ergebnis an Rothwein in den benachbarten Departements kaum das Viertel oder das Drittel eines durchschnittlichen Jahrganges erreichen. Das Ergebnis an Weißwein ist so gering, daß man sie gar nicht in Anschlag bringen kann.

Die italienische Operngesellschaft des Impresario Polini mit der berühmten Sängerin Desibé Artò wurde von der Intendant der kais. Oper in Berlin für einen Gastspiel-Cyklus engagirt.

### Nachricht.

**Berlin, 30. Okt.** Bei der heute stattgehabten Enthüllungsfest des Denkmals für die Gefallenen des Garde-Schützenbataillons hielt Se. Maj. der Kaiser und König folgende Ansprache:

Es ist das erste Mal seit dem Einzuge der Truppen in Berlin, daß ich das Garde-Schützenbataillon wieder unter den Fahnen sehe, und ich freue mich, daß ich Euch an diesem Tage ehrenvollen und dankbaren Andenkens an die Gefallenen Meine Anerkennung für Eure im vorjährigen Feldzuge bewiesene Tapferkeit, Ausdauer und Hingebung ausdrücken kann. Als ich Euch zu den Waffen rief, habe ich mit Zuversicht viel von Euch erwartet. Ihr habt aber Meine Erwartung nicht allein erfüllt, sondern Ihr habt sie übertraffen. Behaltet wohl in Sinn und Herz, was der Heilige Eurer DivISION Euch zugerufen, Benüht die Zeit des Friedens, um Euch an dem ruhmwürdigen Beispiel Eurer gefallenen Kameraden zu stärken und ihnen nachzueifern zu können, wenn — was Gott gnädig verhüten möge — nicht zu bedenkende Ereignisse und abermals das Schwert in die Hand zwingen sollten, damit Ihr Euren jüngeren Kameraden und Nachfolgern ein eben solches Beispiel und Muster werden könnt, wie die heute von uns Allen dankbar Geachteten für Euch waren.

**Berlin, 31. Okt.** Die vereinigten Bundesrathsaußschüsse für Handel und Verkehr und für Rechnungswesen haben gestern ihren Bericht über den Entwurf des Münzgesetzes dem Plenum eingereicht. Wie verlautet, werden die Plenarverhandlungen des Bundesrathes über diese Vorlage schon in den nächsten Tagen stattfinden. In allem Wesentlichen stellen sich die Ausschüsse auf den Standpunkt des Regierungsentwurfs. Die Vorfrage, ob bei dieser Reform in erster Reihe ein internationales oder ein zunächst auf Deutschland allein berechnetes Münzsystem zu erstreben sei, wird von ihnen in Uebereinstimmung mit der Vorlage zu Gunsten des letzteren Systems beantwortet. In Betreff der Rechnungseinheit haben die Ausschüsse sich für die Mark à 10 Groschen (35 Kreuzer süddeutsch) entschieden. Die auszuprägenden Reichs-Goldmünzen à 10, à 20 und à 30 Mark sollen, wie schon erwähnt, von allen öffentlichen Kassen und im Privatverkehr, namentlich auch bei Wechselzahlungen, unbeschränkte Gültigkeit haben. Für die Zukunft wird die Einführung der reinen Goldwährung in Aussicht genommen. In Bezug auf das Prägungsrecht beantragen die Ausschüsse, abweichend von der ursprünglichen Vorlage, folgende Bestimmungen: Die Ausprägung der Reichs-Goldmünzen erfolgt auf den Münzstätten derjenigen Bundesstaaten, welche sich hierzu bereit erklären; bei der Ausprägung findet eine Beaufsichtigung von Seiten des Reichs statt. Die zu prägenden Goldmünzen tragen auf der einen Seite das Reichswappen, auf der anderen das Bild des Landesherren, bezw. die Hoheitsymbole der Freien Städte. Sie erhalten die gemeinsame Umschrift: „Einigkeit macht stark.“

**Berlin, 1. Nov.** Die „Prov.-Kor.“ sagt: Noch im Verlauf dieser Woche geht dem Reichstage voraussichtlich die Münzreform-Vorlage zu. Man darf annehmen, daß die Reichstags-Sitzung nicht über die dritte November-Woche dauert und noch im Laufe des Monats der preussische Landtag einberufen werden kann, um den Staatshaushalt pro 1872 noch vor Jahresablauf festzustellen.

**Frankfurt, 31. Okt.** Die Arbeitseinstellung in der Reiffert'schen Waggonfabrik in Bockenheim ist beendet und haben die Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen. Die Hauptanfänger der Strike sollen, wie hiesige Blätter melden, entlassen worden sein.

**Wien, 1. Nov.** Die „N. Fr. Presse“ meldet, Baron Kellersperg sei auf Grundlage der Rückkehr zur Verfassung mit der Kabinetsneubildung beauftragt.

**Bern, 31. Okt.** Heute wurden die Ratifikationen des Uebereinkommens, betreffend den Beitritt Deutschlands zum Schweizerisch-italienischen Vertrag über den Bau der Gotthardt-Bahn, zwischen dem Bundespräsidenten, dem deutschen und dem italienischen Gesandten ausgetauscht.

**Paris, 31. Okt.** Wie der „Soir“ erfährt, werden die Räumungsmärche der Deutschen am 4. November beendet sein. — Nach einer halbamtlichen Notiz wählten 56 Generalräthe konservativ-liberale Vorsitzende; dagegen gehören 16 Präsidenten der republikanischen Partei und 12 Präsidenten den Radikalen an.

**Paris, 31. Okt.** Die forschigen Blätter veröffentlichen ein Schreiben des Prinzen Napoleon, worin sich derselbe über die seitenegetroffenen Vorsichtsmaßregeln sowie darüber beklagt, daß ihn Ferry gehindert habe, das Haus seiner Väter zu betreten. Es heißt, daß Ferry einen Brief von Thiers erhalten hat, worin der Präsident der Republik ihn zu dem Erfolge seiner Mission beglückwünscht und zurückberuft.

**Verailles, 31. Okt.** Die Ratifikationen der Konvention über die Landabtretung und die Zollangelegenheit in Elsäz-Lothringen wurden heute ausgetauscht. — Die Verhandlungen wegen Abschluß eines neuen Postvertrages zwischen Frankreich und Deutschland werden zwischen dem Minister des Außern, v. Reclusat, und Graf Arnim fortgeführt.

**Konstantinopel, 30. Okt.** Von amtlicher Seite geht den Zeitungen die Mittheilung zu, daß die im Haushalte des Sultans eingeführten Ersparungen mehr als 2 Millionen Franken jährlich betragen. — Eine fernere offizielle Mittheilung zeigt an, daß Kommissäre in die Provinzen geschickt werden sollen, um sich über die Lage und die Bedürfnisse der Bevölkerung zu unterrichten und darüber Bericht zu erstatten, in welcher Weise die Befehle der Regierung zur Ausführung gelangen.

### Frankfurter Kurszettel vom 1. November.

Staatspapiere.		
Deutschland 5 1/2 % Bundesoblig. 100 1/2	Oesterreich 4 % Bayerrente 48 3/8	4 1/2 % 87 1/2
5 1/2 % Schatzschein 100 1/2	3 1/2 % 86 1/2	3 1/2 % 86 1/2
Preußen 4 1/2 % Obligationen 100 1/2	Europa 4 1/2 % Obl. i. Fr. à 28 fr. 87 1/2	4 1/2 % 87 1/2
Baden 5 1/2 % Obligationen 103 1/2	Hung. 4 1/2 % Obl. v. 1870 87	5 1/2 % 103 1/2
4 1/2 % 103 1/2	£ à 12 87	3 1/2 % 103 1/2
4 1/2 % 103 1/2	5 1/2 % Obl. v. 1842 90 1/2	5 1/2 % 103 1/2
4 1/2 % 103 1/2	3 1/2 % 90 1/2	4 1/2 % 103 1/2
4 1/2 % 103 1/2	100 100	4 1/2 % 103 1/2
4 1/2 % 103 1/2	100 100	4 1/2 % 103 1/2
Württemberg 5 1/2 % Obligationen 102 1/2	100 100	5 1/2 % 102 1/2
4 1/2 % 99 1/2	100 100	4 1/2 % 99 1/2
4 1/2 % 99 1/2	100 100	4 1/2 % 99 1/2
4 1/2 % 99 1/2	100 100	4 1/2 % 99 1/2
4 1/2 % 99 1/2	100 100	4 1/2 % 99 1/2
4 1/2 % 99 1/2	100 100	4 1/2 % 99 1/2
4 1/2 % 99 1/2	100 100	4 1/2 % 99 1/2
4 1/2 % 99 1/2	100 100	4 1/2 % 99 1/2
4 1/2 % 99 1/2	100 100	4 1/2 % 99 1/2

### Aktien und Prioritäten.

Badische Bank 134 1/2	5 1/2 % Hess. Ludwigsb.-Pr. i. Elbr. 101 1/2	5 1/2 % 134 1/2
Frankf. Bank à 500 fl. 3 1/2 % 133 1/2	5 1/2 % Böh. Westb.-Pr. i. Elbr. 81 1/2	5 1/2 % 133 1/2
5 1/2 % 133 1/2	5 1/2 % Elsb.-Pr. i. S. 1. Em. 81 1/2	5 1/2 % 133 1/2
5 1/2 % 133 1/2	120 1/2 2. Em. 78 1/2	5 1/2 % 133 1/2
5 1/2 % 133 1/2	118 3/4 2. Em. steuerf. neue 86 1/2	5 1/2 % 133 1/2
5 1/2 % 133 1/2	118 3/4 (Neumarkt-Ries) 86 1/2	5 1/2 % 133 1/2
5 1/2 % 133 1/2	434 3/4 3 1/2 % Pr. i. S. steuerf. 84 1/2	5 1/2 % 133 1/2
5 1/2 % 133 1/2	790 3 1/2 % Pr. i. S. steuerf. 84 1/2	5 1/2 % 133 1/2
5 1/2 % 133 1/2	293 1/2 5 1/2 % Kronpr. Pr. v. 67/68 76 1/2	5 1/2 % 133 1/2
5 1/2 % 133 1/2	147 5 1/2 % Kronpr. Rudolf-Pr. v. 1869 76 1/2	5 1/2 % 133 1/2
5 1/2 % 133 1/2	142 1/2 5 1/2 % Pr. v. Nordwest-Pr. i. S. 84 1/2	5 1/2 % 133 1/2
5 1/2 % 133 1/2	147 5 1/2 % Pr. i. S. 72 1/2	5 1/2 % 133 1/2
5 1/2 % 133 1/2	121 1/2 5 1/2 % Ungar. Nordost-Pr. 73 1/2	5 1/2 % 133 1/2
5 1/2 % 133 1/2	179 3 1/2 % Pr. v. Süd.-Lomb.-Pr. i. Fr. 46 1/2	5 1/2 % 133 1/2
5 1/2 % 133 1/2	78 1/2 5 1/2 % Pr. v. Süd.-Lomb.-Pr. i. Fr. 78 1/2	5 1/2 % 133 1/2
5 1/2 % 133 1/2	392 1/2 3 1/2 % Pr. v. Staatsh.-Pr. 58 1/2	5 1/2 % 133 1/2
5 1/2 % 133 1/2	198 3 1/2 % Pr. v. Staatsh.-Pr. 58 1/2	5 1/2 % 133 1/2
5 1/2 % 133 1/2	225 3 1/2 % Pr. v. Staatsh.-Pr. 58 1/2	5 1/2 % 133 1/2
5 1/2 % 133 1/2	242 3 1/2 % Pr. v. Staatsh.-Pr. 58 1/2	5 1/2 % 133 1/2
5 1/2 % 133 1/2	259 7 1/2 % Pr. v. Staatsh.-Pr. 58 1/2	5 1/2 % 133 1/2
5 1/2 % 133 1/2	157 1/2 3 1/2 % Pacific Central 86 1/2	5 1/2 % 133 1/2
5 1/2 % 133 1/2	25 1/2 3 1/2 % South Missouri 72 1/2	5 1/2 % 133 1/2
5 1/2 % 133 1/2	211 3 1/2 % Pr. v. Staatsh.-Pr. 58 1/2	5 1/2 % 133 1/2
5 1/2 % 133 1/2	180 3 1/2 % Pr. v. Staatsh.-Pr. 58 1/2	5 1/2 % 133 1/2

### Anleihenloose und Prämienanleihen.

Bav. 4 1/2 % Prämien-Anl. 112 1/2	Deut. 4 1/2 % 250 fl.-Loose v. 1854 77 1/2	4 1/2 % 112 1/2
111 1/2	5 1/2 % 500 fl.-Loose v. 1860 87	5 1/2 % 111 1/2
89 1/2	100 fl.-Loose v. 1864 137 1/2	89 1/2
19	Schwed. 10-Ehr.-Loose 12 1/2	19
182 1/2	Hungar. 10-Ehr.-Loose 8 1/2	182 1/2
49 1/2	Meiningen fl. 7. 6 1/2	49 1/2
12 1/2		12 1/2

### Wechselkurse, Gold und Silber.

Amsterdam 100 fl. 3 1/2 % i. S. 98 1/2	Preuss. Friedrichsd'or fl. 9.58—59	98 1/2
Berlin 60 Ebr. 4 1/2 % 106	Wien fl. 9.40—42	106
Bremen 60 Ebr. 4 1/2 % 96 1/2	Holland. 10 fl.-St. 9.53—55	96 1/2
Hamburg 100 R.-B. 3 1/2 % 87 1/2	Dataten 5.34—36	87 1/2
London 10 Pf. St. 5 1/2 % 117 1/2	20-Francs-Stücke 9.16—17	117 1/2
Paris 200 Fcs. 5 1/2 % 90 1/2	Engl. Sovereigns 11.45—47	90 1/2
Wien 100 fl. 5 1/2 % 98 1/2	Russische Imperial. 9.42—44	98 1/2
	Dollars in Gold 2.21 1/2—25 1/2	
Disconto . . . . . 4 1/2 %	Dollarcoupon . . . . . —	

### Wiener Börse.

1. Nov. Kredit 297 1/2 Staatsbahn — Lombarden 198 1/2, Napoleonsd'or 9.37, Anglobanknoten 259 1/2.  
Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. J. Herm. Koenlein.

### Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag 2. Nov. 4. Quartal. 121. Abonnementsvorstellung. Iphigenia auf Tauris, Oper in 4 Akten, von Gluck. Anfang 7 1/2 Uhr.

D.586.1. Karlsruhe. Ferner Verwandten und Freunden geben wir hierdurch Nachricht von dem heute erfolgten Tode unseres Gatten und Vaters  
**Friedrich Gallus Freiherr von Glaubitz,**  
 Großherzoglich badischer Kammerherr u., und bitten um stille Theilnahme bei unserem unersehlichen Verluste.  
 Karlsruhe, den 1. November 1871.  
 Die Hinterbliebenen.

D.984.2. Verlag der G. J. Köhler'schen Verlagsbuchhandlung in Stuttgart:

**Eduard Mörike**  
 Gedichte. 8. 4te Aufl. 1 Thlr. oder 1 fl. 45 kr. eleg. geb. 1 Thlr. 15 Sgr. oder 2 fl. 36 kr.  
 Idylle, vom Bodensee. Miniatur. 18 Sgr. oder 1 fl. eleg. geb. 24 Sgr. oder 1 fl. 24 kr.  
 Vier Erzählungen. Miniatur. 10 Sgr. oder 36 kr. eleg. gebunden 18 Sgr. oder 1 fl.  
 Stuttgarter Hühnerlein. Miniatur. eleg. geb. 1 Thlr. oder 1 fl. 45 kr.  
 Mozart auf der Reise nach Prag. Novelle. 8. 6 Sgr. oder 21 kr.  
 Durch alle Buchhandlungen zu beziehen. (1880)

D.513.3. Nr. 13.846. Karlsruhe.  
**Bekanntmachung.**  
 Die erledigte Stelle eines **Schlachthausverwalters** und Fleischbeschauers dahier betr.  
 Durch das Ableben des hies. Schlachthausverwalters und Fleischbeschauers Kromer ist dessen Stelle erledigt worden. Bewerber um dieselbe aus der Zahl der geprüften Thierärzte wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse  
 binnen 14 Tagen  
 an die Gemeinderathskanzlei wenden, wo Näheres zu erfahren ist.  
 Karlsruhe, den 25. Oktober 1871.  
 Gemeindevorstand.  
 Lauter. E. Roys.

D.567.2. Mannheim.  
**Gesuch.**  
 Der Unterzeichnete sucht als Mitarbeiter in der Anwaltskanzlei einen **Referendar** oder **Rechtspraktikanten** und erludt Aufträge um gefällige schleunige Anzeige. Der Eintritt ist je eher je lieber erwünscht.  
 Mannheim, den 30. Oktober 1871.  
**Eller, Anwalt.**

D.978.10. Karlsruhe.  
  
**Das Pianoforte-Lager**  
 von **Ludwig Schweisgut, Karlsruhe,**  
 31 Herrenstraße 31,  
 empfiehlt eine reiche Auswahl von **Piano's, Tafelklavieren und Flügel** aus den besten Fabriken Berlin's, Leipzig's und Stuttgart's unter 5jähriger Garantie zu den billigsten Preisen.  
 Reparaturen und Stimmungen werden pünktlich besorgt.

D.571.1. Waldsbüt.  
**Heirathsgefuch.**  
 Ein junger Mann von angenehmem Aeußern, Ende der zwanziger Jahre, mit einem jährlichen Einkommen von 700 fl., sucht aus Mangel an zusagender Bekanntschaft eine Lebensgefährtin mit einem bescheidenen Vermögen von 8000 bis 10,000 fl.  
 Offerten mit beizufügender Photographie, welche unter strengster Discretion wieder zurückgegeben werden, beliebe man unter Chiffre T. A. poste restante in Waldsbüt abzugeben.

D.133.5. Karlsruhe.  
**Elegante Träcke,**  
 fertig und schnellstens nach Maß bei unachahmlichen Preisen. Herrenconfection, Langestraße 84, nächst Lammstraße.  
 D.580.1. Stuttgart.  
**Offene Lehrlingsstelle.**  
 In unserem Buchgeschäft ist die Stelle eines Lehrlings zu besetzen, und sehen wir Offerten von jungen Leuten aus achtbarer Familie (gleich welcher Konfession) entgegen.  
 Gebrüder Spiegelthal in Stuttgart.

(1973)  
**Gesuch.** D.579.1. Kaffatt. Es wird ein tüchtiger **Büchsenmacher-Gehilfe** oder **Schlossergeselle** auf dauernde Beschäftigung gesucht.  
 Das Nähere beim Zeughaus-Büchsenmacher Groß, Lycumsstraße Nr. 95, Kaffatt.  
 D.569. Nr. 5582. Baden.  
**Gaswerk-Einrichtung-Verkauf.**  
 Die Stadt Baden beabsichtigt, nachdem sie ein neues vergrößertes Gaswerk errichtet hat, einen vor 3 Jahren von der Dingler'schen Fabrik neu konstruirten Gasmeter von 13000 Kubikfuß Gehalt und etwa 170 Stück entbehrlieh gewordene Gaslaternen und 120 Stück Laternenconsolen zu verkaufen.  
 Die darauf bezüglichen schriftlichen Angebote sind bis  
**20. November d. J.**  
 hierher einzureichen.  
 Durch das hiesige Stadtbauamt wird auf Verlangen Näheres mitgeteilt und die Gegenstände vorgezeigt werden.  
 Baden, den 28. Oktober 1871.  
 Der Gemeindevorstand.  
 G a u s.

D.581.1. Mannheim.  
**Ruhr-Grubenkohlen**  
 bekannter ausgezeichnete Qualität empfehlen in Wagenladungen ab **Mannheim**  
**Gernet & Comp.**  
 B. 2. I. 1.  
 Mannheim.

D.521.2. Konstanz.  
**Bergebung von Arbeiten an der Straße von Radolfzell nach Stein.**  
 Nachstehende Arbeiten werden auf dem Commissionswege zur Vergabung mit dem Bemerken ausgeschrieben, daß sowohl für jede einzelne Correction und die einzelnen Unterabteilungen, als für sämtliche Correctionen zusammen Angebote gestellt werden können.  

Correc-tion.	Bezeichnung.	Erarbeiten.	Durchlässe.	Fahrbahn.	Verschiedenes.	Summa.
I	Beim Dehninger Zollhaus . . .	240	150	640	20	1050
II	Durch die Fieber bei Dehningen . . .	590	290	1680	320	2870
III	Oberhalb Rattenborn . . .	650	160	750	—	1560
IV	Von Schloß Warbach bis					
V	Ende Gammehöfen . . .	4700	2240	4140	100	11180
	Summa . . .	6170	2840	7210	440	16660

 Die Angebote sind, nach Prozenten des Voranschlags gestellt, versiegelt und mit der Aufschrift „Straßenbau-Arbeiten“ versehen, bis zum 11. November d. J., Vormittags 10 Uhr, bei unterzeichneter Stelle einzureichen.  
 Das Bedingungsheft und die Voranschläge können hier oder auf dem Baubureau in Wa n g e eingesehen werden.  
 Konstanz, den 23. Oktober 1871.  
 Großf. Wasser- und Straßenbau-Inspection.  
 Reoer.

D.437.3. Karlsruhe.  
**Zu verkaufen.**  
 Ein gut gerittenes Reitpferd, englischer Race, Schwarzbraun, 9 Jahre alt. Das Nähere Stephanienstraße Nr. 11.

D.568. Neunkirchen, Amt Vorberg. Der Verkauf im Commissionswege von 25 Fischenhämmen im Grundbesitz v. Verlichingen'sen Walde in Neunkirchen unterbleibt; was hiezu bekannt gemacht wird. — Rofsch, den 31. Oktober 1871.  
 Das Rentamt.  
 Jungener.

D.577. Gernsbach.  
**Hausversteigerung.**  
 Das evangelische Diaconathaus dahier, bestehend in einem zweistöckigen Wohnhaus mit 6 tapetirten heizbaren Zimmern, drei Kammern und Küche, nebst einem Anbau mit 2 Zimmern und Waschküche, mit gewölbtem Keller und einem Antheil Hofraume, an der Murg gelegen und für einen Gewerbetreibenden höchst vortheilhaft, wird am **Montag den 6. November l. J.,** Nachmittags 3 Uhr, vorbehaltlich höherer Genehmigung im Hause selbst öffentlich zu Eigentum versteigert werden.  
 Indem wir die Liebhaber hierzu einladen, bemerken wir, daß die Steigerungsbedingungen im Stadtpfarrhause eingesehen werden können.  
 Gernsbach, den 30. Oktober 1871.  
 Der evangel. Kirchengemeinderath.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
 Erdborladungen.  
 C.935. Freiburg. Hugo Simon, ledig, von Freiburg ist durch den Tod seiner Mutter, der Josef Simons Wittwe von hier, Theresia, geb. Lehmann zur Erbschaft berufen.  
 Da nun der Aufenthalt des Hugo Simon, welcher vor mehreren Jahren sich von hier entfernt hat, dießseits unbekannt ist, so wird derselbe hiemit aufgefordert, sich  
 binnen drei Monaten  
 zur Empfangnahme der Erbschaft zu melden, ansonsten die ihm zufallende Erbschaft lediglich Denjenigen würde zugetheilt werden, welchen sie zukäme, wenn der Vorgenannte zur Zeit des Erbansfalls gar nicht mehr am Leben gewesen wäre.  
 Freiburg, den 27. Oktober 1871.  
 Der großf. Notar  
 Roman.

C.957. Lhingen. Maria Ursula und Lorenz Schlichter, ledig, von Hauenstein, werden anruch zu der ihnen auf Ableben ihres Bruders Sebastian Schlichter von Hauenstein eröffneten Erbschaft mit Frist von  
 3 Monaten  
 unter dem Anfügen vorgeladen, daß im Falle ihres Ausbleibens die Erbschaft Denjenigen zugetheilt wird, denen sie zukäme, wenn sie zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.  
 Lhingen, den 27. Oktober 1871.  
 Großf. bad. Notar  
 Schupp.

**Handelsregister-Einträge.**  
 C.772.3. Nr. 9505. Radolfzell. Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die dem Franz Wates von Singen unterm 1. September 1870 vom Grafen Franz Georg von Enzenberg ertheilte Procura zum Betrieb der Gräflin von Enzenberg'schen Kunstmühle seit dem 11. l. Mts. erloschen ist.  
 Radolfzell, den 14. Oktober 1871.  
 Großf. bad. Amtsgericht.  
 E. Armbruster.

C.902. Nr. 6101. Gernsbach. Die Firma Joh. B. Leuz in Gernsbach, D. B. 10 Firm.Reg., ist als Einzelfirma heute erloschen.  
 In das Gesellschaftsregister wurde heute eingetragen D. B. 16 die Firma Joh. B. Leuz in Gernsbach, bisher Einzelfirma. Gesellschafter sind die Kaufleute Johann Wilhelm Leuz und Hermann Leuz baselst. Die Gesellschaft hat am 16. d. M. begonnen. Chevertrug des Hermann Leuz dahier mit Emma Bruner von Pforzheim, d. d. Pforzheim, Willi, Akt.

4. Oktober 1871, wornach jedes der Brautleute den Betrag von 50 fl. in die Gütergemeinschaft einwirft, und alles weitere, jegliche und künftige Vermögensbringungen mit den etwa darauf haftenden Schulden von der Gütergemeinschaft nach R. N. E. 1500—1504 ausgeschlossen wird.  
 Gernsbach, den 24. Oktober 1871.  
 Großf. bad. Amtsgericht.  
 E. von Stockhorn.

C.898. Nr. 8529. Tauberbischofsheim. Es wird anruch veröffentlicht, daß Anton Rachel hier, Inhaber der Firma Anton Rachel, das Geschäft an seinen Sohn Alois Rachel übergeben hat. Die Firma behält den Namen „Anton Rachel“. Alois Rachel und seine Ehefrau, Emilie, geb. Orth aus Martstedenfeld, schließen ihre gegenwärtige und die ihnen in der Folge durch Erbschaft oder Schenkung anfallende fahrende Habe mit den darauf haftenden Schulden von der Gemeinschaft aus bis auf den Betrag von 50 fl., die jeder Theil von seinem Sondergut der Gemeinschaft überläßt.  
 Tauberbischofsheim, den 18. Oktober 1871.  
 Großf. bad. Amtsgericht.  
 Sulzer.

**Bermischte Bekanntmachungen.**  
 D.584. Karlsruhe.

**Bekanntmachung.**  
 Bei dem stets zunehmenden Lokals wie Verbandsverkehr sind im Orange der Geschäfte und da die zur Beförderung als Einzelgut ausgegebenen Gegenstände (Gollis) häufig gleiche Signaturen tragen, Verwechslungen und irrtümliche Verladungen bei aller Aufmerksamkeit nicht zu vermeiden gewesen.  
 Diefem Uebelstande kann wirksam nur dann begegnet werden, wenn die Versender alle zur Beförderung bestimmten Güter und Gegenstände mit dem **Bestimmungsorte** deutlich bezeichnen, bei Orten, die nicht an der Eisenbahn liegen, mit der Eisenbahn-Station, von wo ab die Weiterbeförderung erfolgen soll, welche Einrichtung sich seit langer Zeit bei der Paketbeförderung durch die Post bewährt hat.  
 Wir empfehlen demnach den Versendern künftighin alle zur Beförderung auf und über unsere Bahnen hinaus bestimmten Güter und Gegenstände mit dem Bestimmungsorte deutlich und in geeigneter Weise bezeichnen zu wollen.  
 Karlsruhe, den 29. Oktober 1871.  
 Direktion der Großf. bad. Verkehrs-Anstalten.  
 Zimmer. Bläß.

D.549.3. Karlsruhe.  
**Lieferung von Telegraphendraht.**  
 Höherer Weisung gemäß soll die Lieferung von 1100 Ctr. verzinkten Eisendrahts von 3,6 m/m Stärke im Offertwege vergeben werden.  
 Diejenigen, welche die Lieferung übernehmen wollen, werden eingeladen, ihre Angebote bis einschließl. **Montag den 13. November** bei dießseitiger Stelle einzureichen. Die freistehende Ablieferung des ganzen Quantum hat in schriftlichen Abtheilungen bis Ende November d. J. in das Hauptmagazin Karlsruhe zu geschehen.  
 Karlsruhe, den 30. Oktober 1871.  
 Großf. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.  
 Weislinger.

D.582.1. Nr. 1949. Karlsruhe.  
**Bekanntmachung.**  
 In Folge höherer Weisung sollen im Wege des Angebots 4 abgängige Schlitzenlöcher, 2 Gehäusen, 2 Packwagen und 2 Polkommibus an den Reißbretenden veräußert werden.  
 Die Kaufliebhaber haben ihre Angebote, in welchen der Preis für jeden Wagen und Schlitzen besonders

mit Worten und mit Zahlen anzugeben ist, längstens bis  
**Montag den 6. November d. J.,**  
 Vormittags 9 Uhr,  
 versiegelt und portofrei und mit der Aufschrift: **„Angebot auf abgängige Postfahrwerke“** an unterfertiate Stelle einzulegen, bei welcher auch täglich in den gewöhnlichen Bureaustunden von obigen Fahrwerken wie von den Commissionsbedingungen Einsicht genommen werden kann.  
 Karlsruhe, den 31. Oktober 1871.  
 Die Post-Materialverwaltung.

D.575.1. Nr. 8834. Konstanz.  
**Vergabung von Bauarbeiten.**  
 Höherem Auftrag gemäß vergeben wir nachstehende, zur Herstellung einer Trajektanlage in Konstanz erforderlichen Arbeiten im Wege schriftlicher Angebote:  
 1) **Erdbarbeiten:**  
 Auffüllung einer Landungsbrücke, wozu das Material durch Ausbaggerung des Seebettes zu gewinnen ist, mit circa 1042 Kubikfuß, ange-schlagen zu . . . 15,630 fl.  
 Lieferung von 37 Kubikfuß ungeworfenem und ca. 25 Kubikfuß geworfenem Kies sammt Einlegen an Ort und Stelle, ange-schlagen zu . . . 2,110 fl.  
 2) **Maurer- und Steinbauarbeiten:**  
 Herstellung einer Landungsbrücke, ange-schlagen zu . . . 5,510 fl.  
 Befestigung der Ufer der neuen Auffüllung mittelst Steinwurfes und Abpflasterung, ange-schlagen zu 13,597 fl.  
 3) **Zimmermannarbeiten:**  
 Herstellung einer ca. 1200 Fuß langen Pfahlwand mit 6 Fuß breitem Steg, ange-schlagen zu . . . 21,970 fl.  
 Herstellen eines Pfahlroste und Fangbammes zur Fundamentierung der Landungsbrücke, ange-schlagen zu Lieferung und Einschlagen von ca. 46 Anker- und Schuppstählen, ange-schlagen zu . . . 1,302 fl.  
 zusammen . . . 62,319 fl.  
 Die schriftlichen Angebote sind nach Prozenten der einzelnen Voranschlagsummen aufzufüllen und versiegelt mit der Aufschrift „Commissionsangebot für Herstellung der Pfahlbauarbeiten“ längstens bis **Mittwoch den 8. November, Vorm. 9 Uhr,** franco dahier einzulegen.  
 Die Pläne, Voranschläge und Bedingungen liegen bis zu genanntem Tag auf dem Bureau des dießseitigen technischen Beamten zur Einsicht bereit.  
 Konstanz, den 30. Oktober 1871.  
 Großf. bad. Eisenbahnamt.  
 Der Vorstand: Der Bezirks-Ingenieur: G. Mayer. Scholl.

D.572.1. Nr. 1541. Lörrach.  
**Bergebung von Wasserleitung-Arbeiten.**  
 Unterzeichnete Stelle beabsichtigt die Lieferung und das Legen und Dichten von Wasserleitungsröhren bei Badenweiler, und zwar:  
 circa 7200 Fuß Fuß Muffensöhren von 20" badisch Weite,  
 900 Fuß Fuß Muffensöhren von 12" badisch Weite  
 im Commissionswege zu vergeben.  
 Es ist behalbs Eröffnungstermin auf **Samstag den 11. November d. J.,** Vormittags 10 Uhr,  
 anberaumt.  
 Angebote sind bis dahin portofrei und versiegelt mit der Aufschrift „Wasserleitung“ auf unserem Bau-bureau in Badenweiler, wofelbst auch die Pläne und Bedingungen eingesehen werden können, einzureichen.  
 Lörrach, den 30. Oktober 1871.  
 Großf. bad. Wasser- und Straßenbau-Inspection.  
 Schmitt.

D.502.2. Sulzbura.  
**Steigerungs-Ankündigung.**  
 In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Quantität des Wälfers Friedrich Leisinger von Sulzbura am **Freitag den 10. November d. J.,** Vormittags 9 Uhr, im Rathhause dahier nachstehende Gegenstände einer II. Versteigerung ausgefetzt, wobei der entgeltliche Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag auch nicht erreicht wird, als:  
 a. Gemartung Sulzbura:  
 1) Eine zweistöckige Wohnung mit Wohnkammer, Kuchenschloß, Schmiedewerkstätte, Scheuer, Stallung, Hof und Schweineställen, nebst ca. 7 Bril. 70 Rth. Gebäude- und Hofplatz, Kuchengarten und Wiesen, in der äußeren Vorstadt dahier, neben der Hauptstraße und dem Wälferskanal, tar. . . 6000 fl.  
 b. Gemartung Döttingen:  
 2) 2 1/2 Viertel Ader im Gumbischloch, tar. . . 500 fl.  
 Summa 6500 fl.  
 Sulzbura, den 20. Oktober 1871.  
 Der Volksschreibungsbeamte:  
 Panagari b.

D.419.2. Nr. 22.313. Karlsruhe.  
**Dienstvertrag.**  
 In unserm Sekretariat und bei der Revision ist je eine Gehilfenstelle mit jährlichem Gehalt von 700 fl. bis 800 fl. in thunlichster Weise zu besetzen.  
 Zur Bekannmachung dieser Stellen Lust tragende Kameralpraktikanten, Kameralassistenten und Notariatsgehilfen katholischer Konfession werden eingeladen, ihre Bewerbung unter Anschluß der einschlägigen Zeugnisse  
 innerhalb 14 Tagen  
 bei unterzeichneter Behörde einzureichen, auch anzugeben, bis wann der Dienstantritt bei uns geschehen kann.  
 Karlsruhe, den 24. Oktober 1871.  
 Katholischer Oberaufsichtsrath.  
 J. E. Br.:  
 A. Wagner. M. Feuling.